

PRESSEKONFERENZ



Gemeinsam sicher in den besten Jahren – das Sicherheitsempfinden der oö. Senioren

mit

LH a.D. Dr. Josef Pühringer, Landesobmann

DDr. Paul Eiselsberg, IMAS International

Abg. z. NR. General Karl Mahrer, B.A., Landespolizeivizepräsident von Wien a.D. / ÖVP-

Sicherheitssprecher im Parlament

Andreas Pils, B.A. M.A., Landespolizeidirektor

Mag. Dr. Alois Lißl, Landespolizeidirektor-Stv.

Mag. Franz Ebner, Landesgeschäftsführer

Dienstag, 20. November 2018, Oberösterreichische Versicherung AG, Linz

3. Seniorendialog des OÖ Seniorenbundes

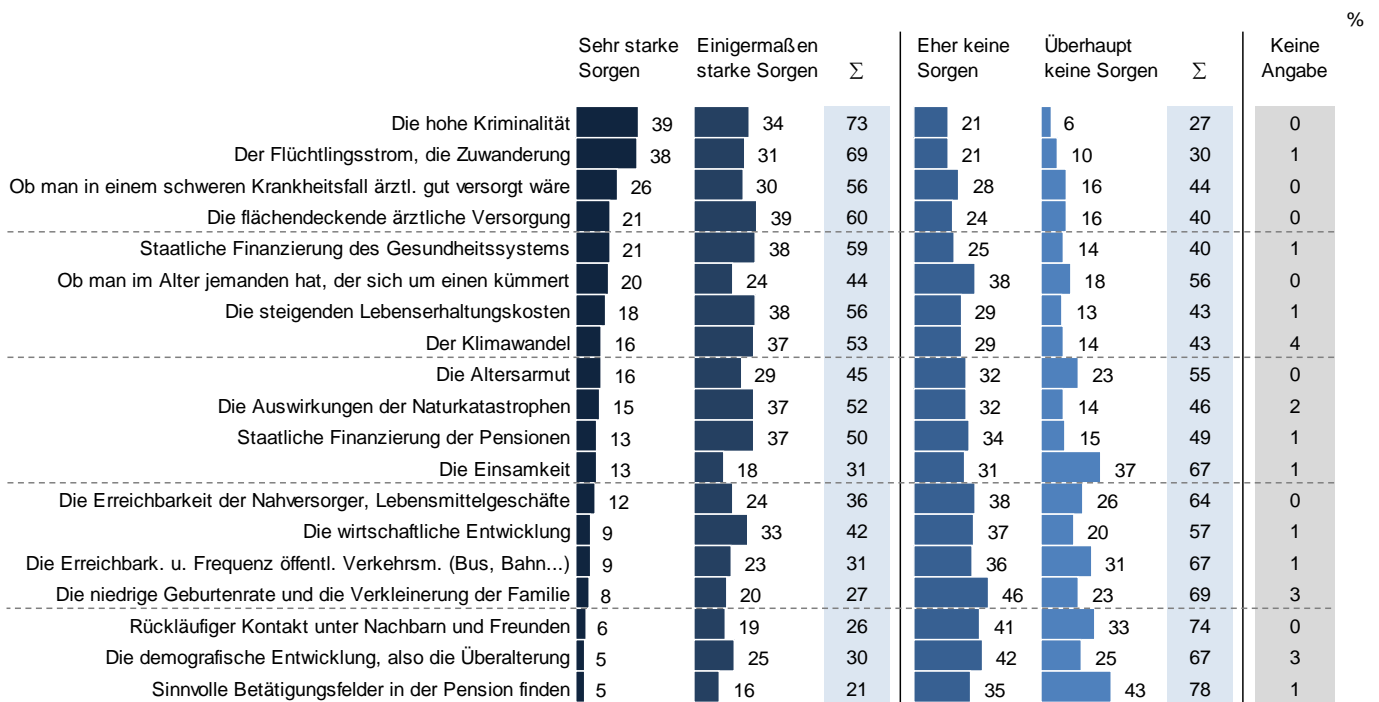
Die Seniorenfrage im Frühsommer hat klar gezeigt, dass das Thema Sicherheit den oberösterreichischen Seniorinnen und Senioren besonders am Herzen liegt. Sicherheit ist ein Kernthema der Politik, denn ein positives Sicherheitsgefühl trägt wesentlich zur Lebensqualität bei. Dies gilt für die Gesamtbevölkerung, aber in noch höherem Maße für die älteren Menschen. Deshalb stand dieses Thema auch im Mittelpunkt des 3. Seniorendialogs. Wie sicher ist unser Land? Wie sicher fühlen sich die Senioren? Welche Maßnahmen sind nötig, um das Sicherheitsempfinden zu verbessern bzw. die Sicherheit zu erhöhen. Dies und mehr wurde gemeinsam mit Experten diskutiert.

Das Sicherheitsempfinden der oberösterreichischen Senioren

Aufgrund der Ergebnisse der ersten Seniorenfrage, die gezeigt hat, dass das Thema Sicherheit zu den Sorgen Themen der älteren Generation zählt, hat sich der OÖ Seniorenbund entschlossen, dieses Thema in einer eigenen, von IMAS durchgeführten, Umfrage nach zu schärfen. Deshalb wurden im Oktober 2018 262 Oberösterreicher über 60 Jahre (repräsentativ für die oö. Bevölkerung ab 60 Jahre) in persönlichen Interviews zu ihrem Sicherheitsempfinden befragt.

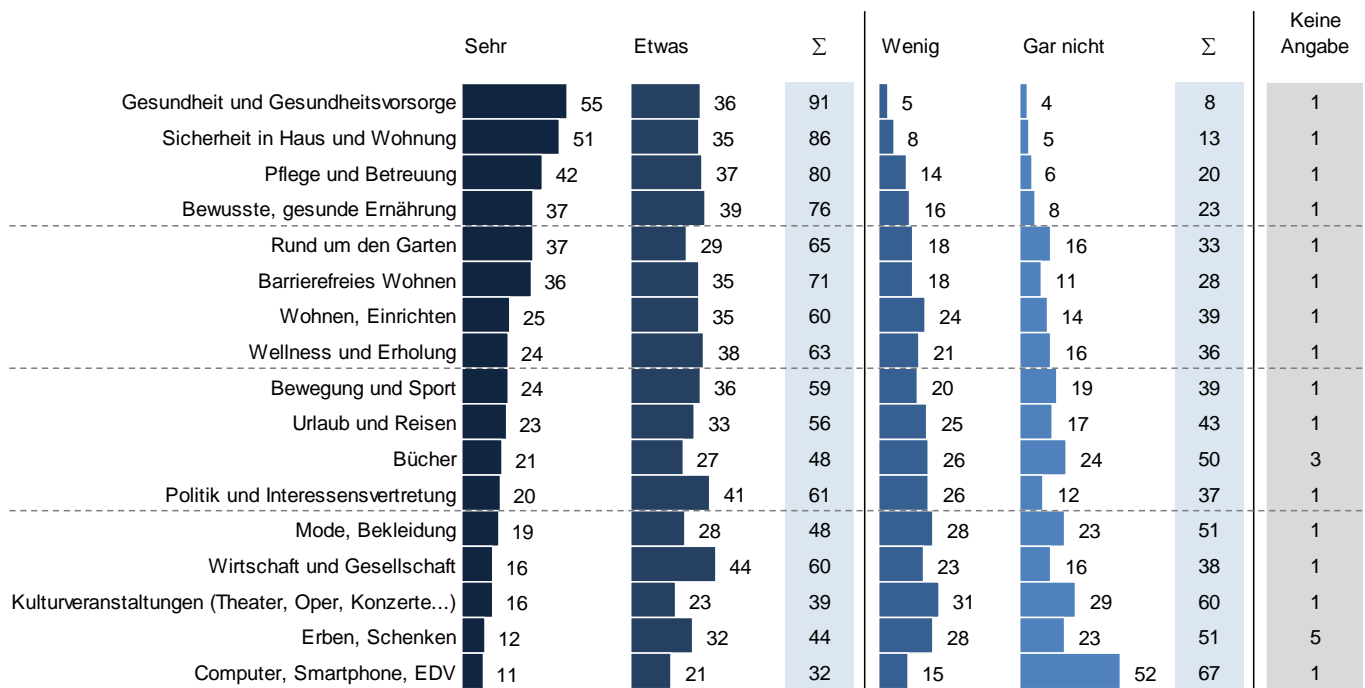
Ausgangslage – demoskopischer Befund von Mai 2018

Sorgenthemen in der Gesellschaft



n=437, Oberösterreichische Bevölkerung ab 60 Jahre

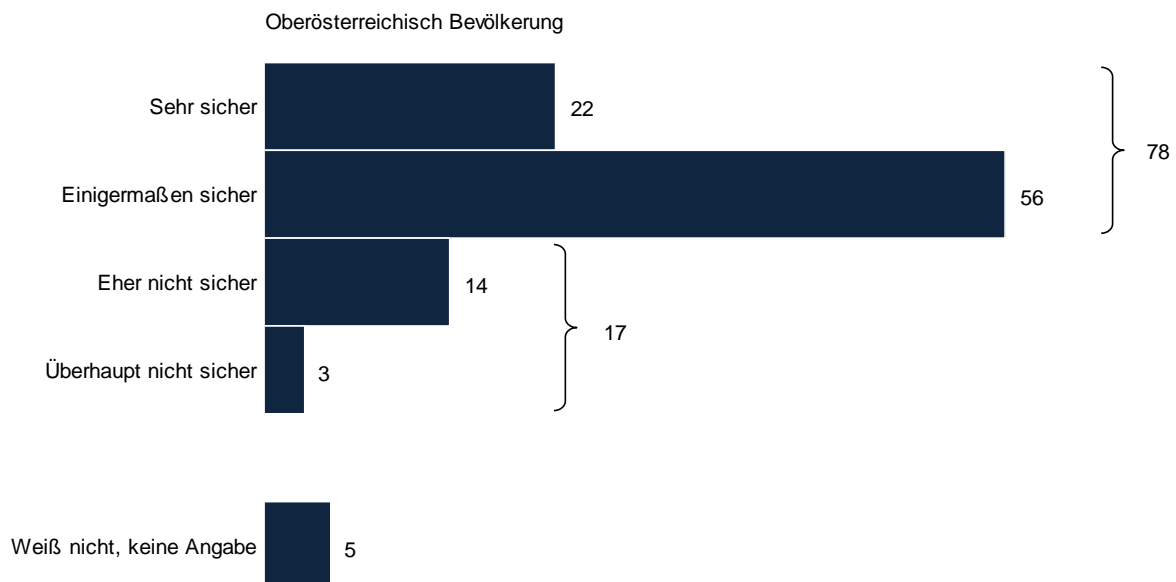
Interesse an verschiedenen Themenbereichen



n=437, Oberösterreichische Bevölkerung ab 60 Jahre

Öffentliche Sicherheit in Oberösterreich

Frage: Wie sicher kann man sich in Oberösterreich eigentlich vor Verbrechen und Straftaten fühlen?



n=262, Oberösterreichische Bevölkerung ab 60 Jahre

Öffentliche Sicherheit wird von der Generation 60+ hoch eingeschätzt:

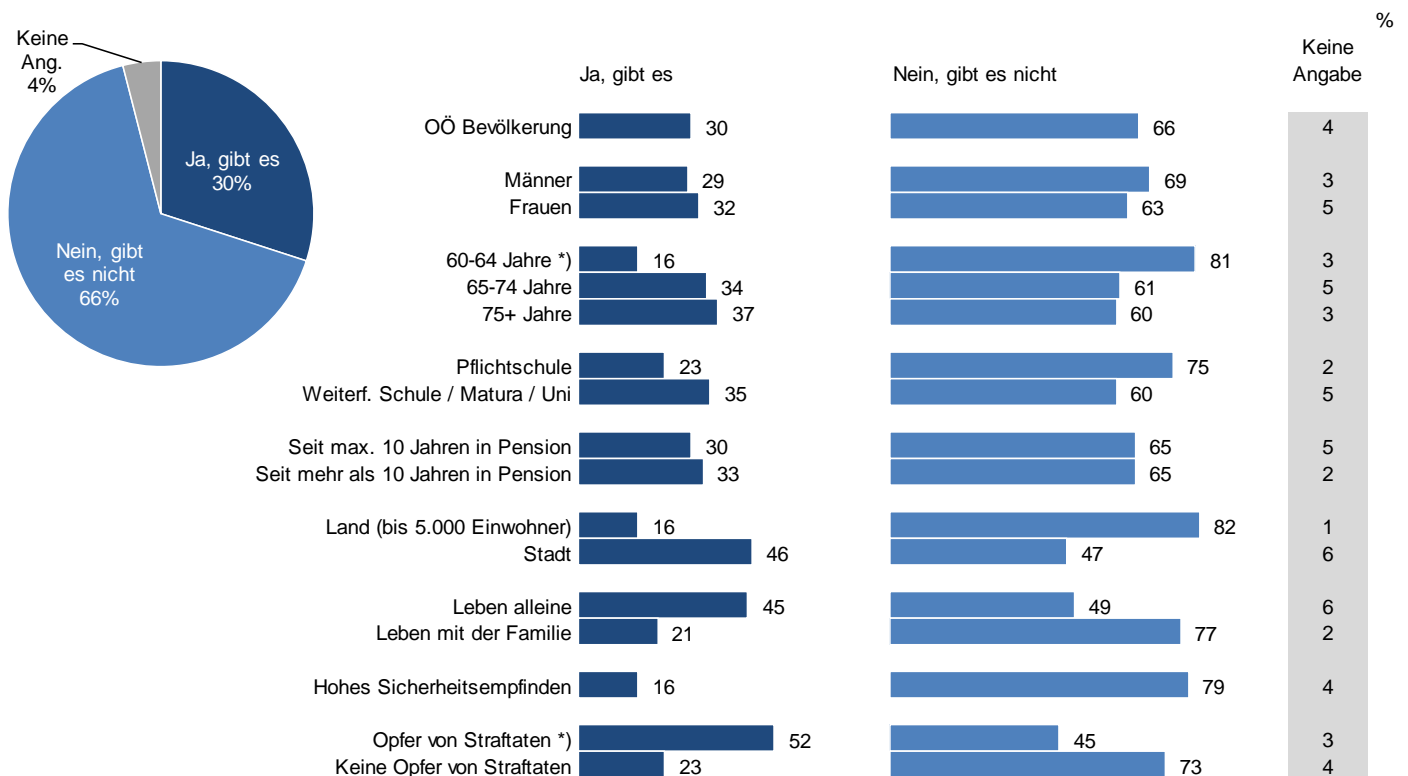
Rund 8 von 10 Oberösterreichern ab 60 schätzen die öffentliche Sicherheit als gegeben ein. Etwa ein Fünftel der Oberöreicher ab 60 gibt an, sich in Oberösterreich vor Verbrechen und Straftaten sehr sicher zu fühlen, für mehr als die Hälfte trifft dies einigermaßen zu. Diese Antwortkategorie ist wiederum ein Zeichen für einen gewissen Zweifel.

Personen, die zu Hause ein hohes Sicherheitsempfinden haben, schätzen auch die öffentliche Sicherheit besser ein. Jene Oberöreicher ab 60, die am Land bzw. mit der Familie leben, empfinden eine höhere öffentliche Sicherheit als ihre soziodemographische Gegengruppe.

Sicherheit im persönlichen Umfeld

Kenntnis von vermeidbaren Plätzen am Abend

Frage: Gibt es in der Nähe Ihrer Wohnung irgendeine Gegend, wo man am Abend nicht gern allein unterwegs sein möchte?

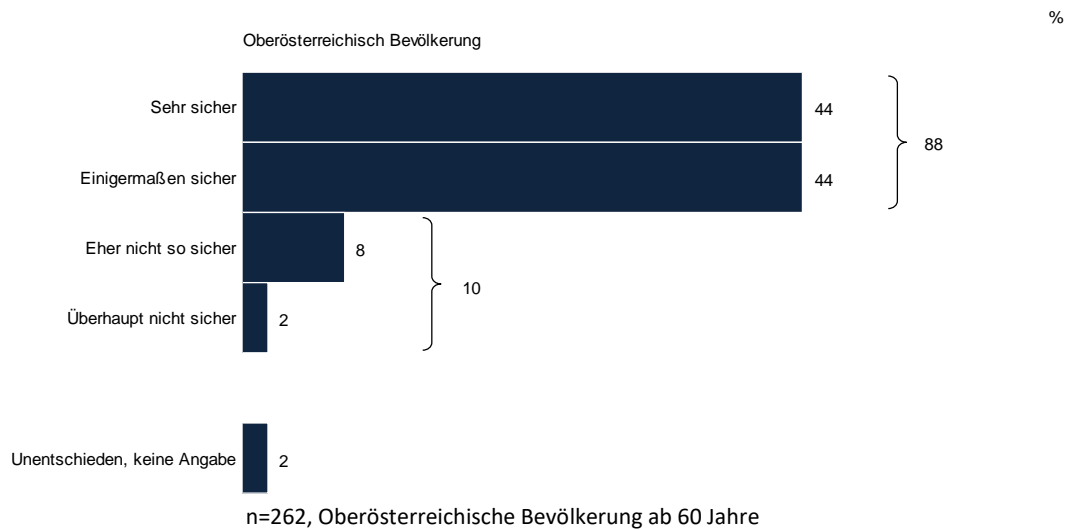


*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt!

n=262, Oberösterreichische Bevölkerung ab 60 Jahre

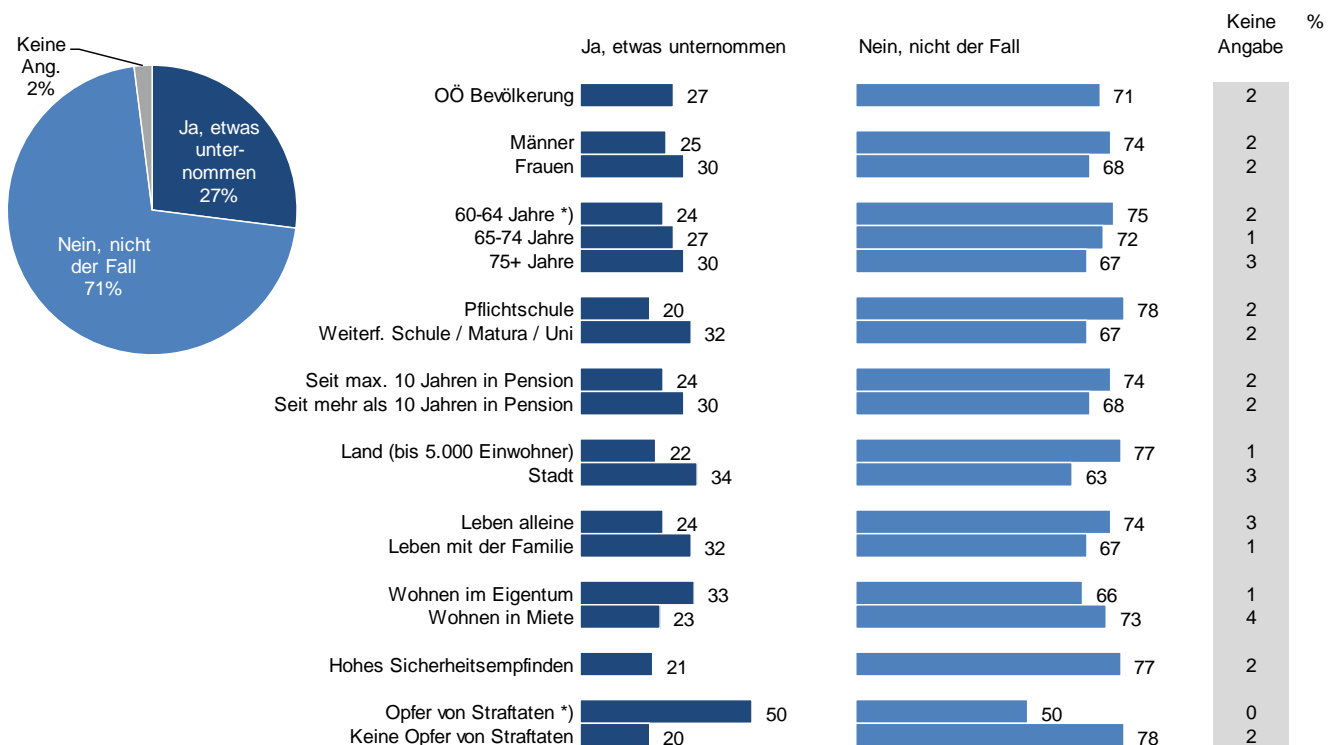
Sicherheitsempfinden in den eigenen vier Wänden

Frage: Wie sicher – also vor Kriminalität, Einbrüchen, Raub und Gewalt – fühlen Sie sich eigentlich in Ihren eigenen vier Wänden, also zu Hause?



Sicherheitsmaßnahmen in Eigenheim gesetzt?

Frage: Haben Sie in den letzten Jahren etwas unternommen, um Ihr Haus bzw. Ihre Wohnung sicherer zu machen, oder war dies nicht der Fall?

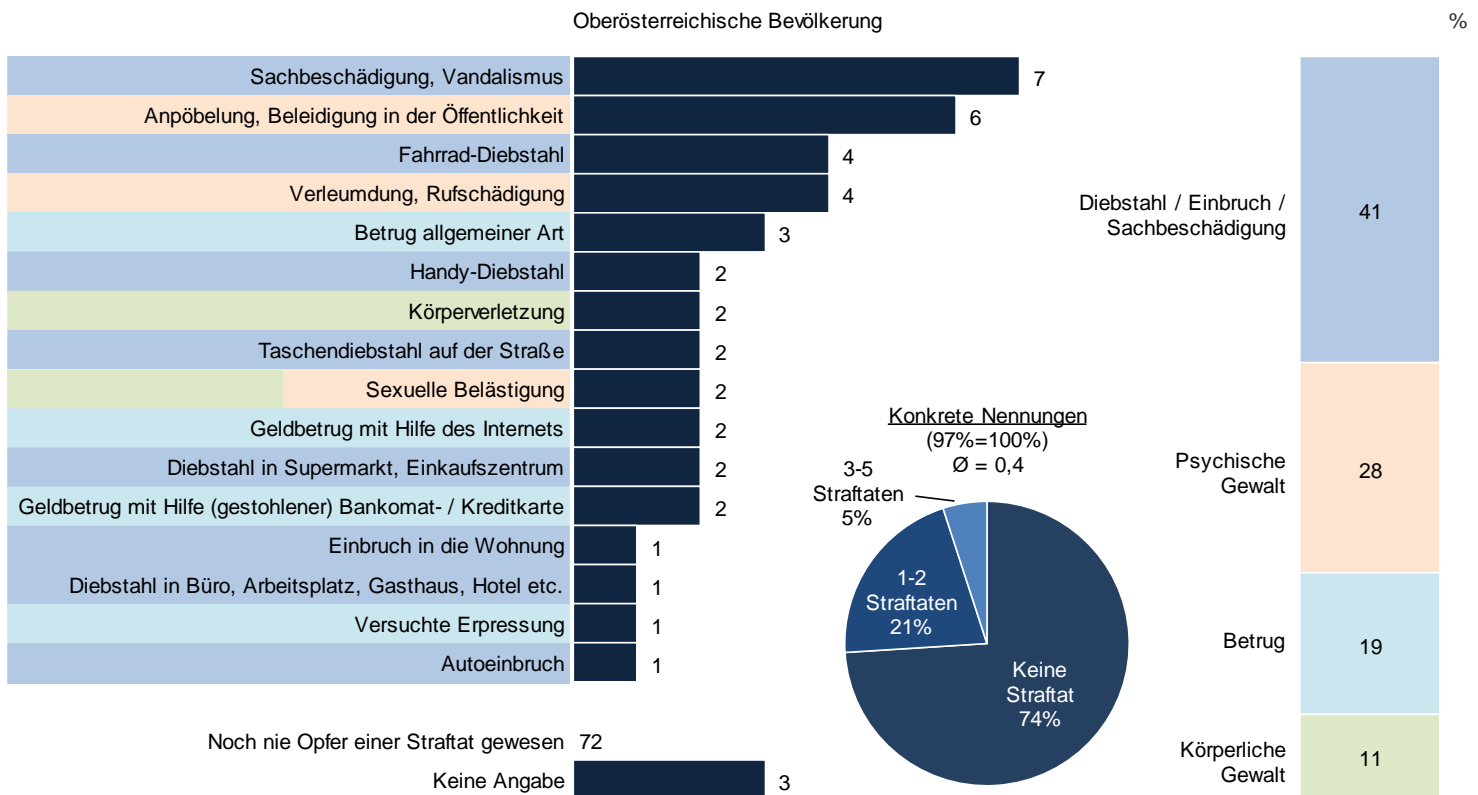


*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt!

n=262, Oberösterreichische Bevölkerung ab 60 Jahre

Selbst Opfer von Straftaten?

Frage: Hier stehen verschiedene Arten von Straftaten. Könnten Sie mir sagen, ob Sie in den letzten Jahren selbst schon einmal Opfer einer solchen Straftat geworden sind?



n=262, Oberösterreichische Bevölkerung ab 60 Jahre

Ein Drittel der Senioren in ÖÖ bejaht: es gibt nachts vermeidbare Plätze im eigenen Wohnungsgebiet:

Ein Drittel der Befragten gibt an, dass es in ihrem eigenen Wohngebiet durchaus Plätze gibt, bei denen man nachts nicht alleine unterwegs sein möchte. Bei Oberösterreichern ab 60 Jahren, die in der Stadt bzw. alleine leben, gibt es überdurchschnittlich häufiger Plätze in der Wohnumgebung, die alleine ungern besucht werden, als bei ihren soziodemographischen Gegengruppen.

Hohes Sicherheitsempfinden in den eigenen vier Wänden:

Knapp 9 von 10 Oberösterreichern ab 60 fühlen sich zu Hause sicher vor Kriminalität, Einbrüchen, Raub und Gewalt: Jeweils 44 % der oberösterreichischen Bevölkerung ab 60 geben an, sehr sicher bzw. einigermaßen sicher vor Kriminalität und Gewalt im eigenen Zuhause zu sein. Lediglich 2 % verspüren

dahingehend eine totale Unsicherheit. Wobei die Antwortkategorie einigermaßen sicher bereits einen Zweifel an der Sicherheit zu Hause aufzeigt.

Jeder vierte Oberösterreicher ab 60 Jahren hat bisher zu Hause Sicherheitsmaßnahmen gesetzt:

Mit zunehmendem Alter, höherer Bildung und bei mindestens 10 Jahren Pensionsdauer sind die getroffenen Vorkehrungen etwas höher als bei ihren soziodemographischen Gegengruppen. Ebenso wurden mehr sichernde Maßnahmen bei Personen, die in der Stadt, im Eigentum oder mit der Familie wohnen, getätigt als bei ihren soziodemographischen Gegengruppen.

Knapp drei Viertel der Oberösterreicher ab 60 Jahren sind in den letzten Jahren kein Opfer einer Straftat gewesen:

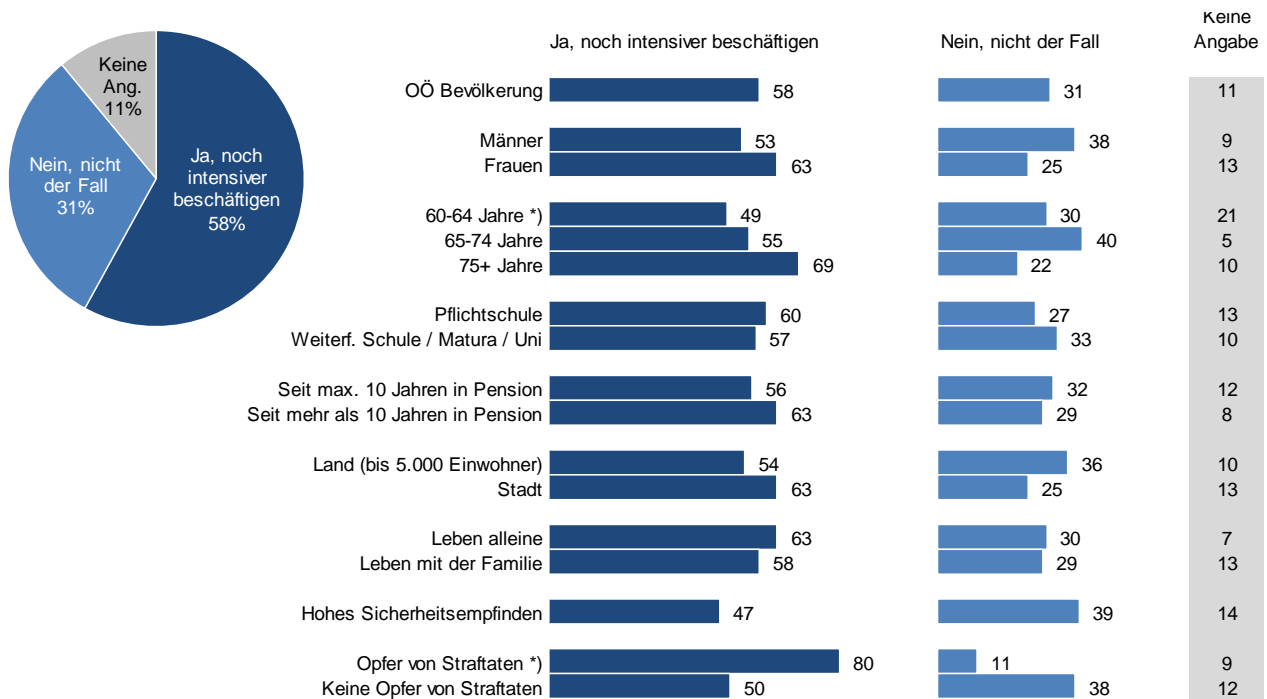
Ein Viertel der oberösterreichischen Bevölkerung ab 60 ist in den letzten Jahren selbst Opfer einer strafbaren Handlung geworden. Am häufigsten wurden Sachbeschädigung (7 %) und Beleidigung in der Öffentlichkeit als Delikt genannt (6 %). Von den genannten erlebten Vergehen werden 41 % zum Strafbereich des Diebstahls, Einbruchs und der Sachbeschädigung gezählt. Ein Viertel der Opfer von Straftaten, erlebte psychische Gewalt, ein weiteres Fünftel einen Betrug und ein Zehntel körperliche Gewalt.

Vandalismus bzw. Sachbeschädigung, Körperverletzung, Geldbetrug sowie versuchte Erpressung wurden dabei überdurchschnittlich häufig von Männern erlebt. Die weibliche Bevölkerung ab 60 Jahren war dagegen überdurchschnittlich oft Opfer von Verleumdung bzw. Rufschädigung, sexueller Belästigung und einem Diebstahl im Supermarkt.

In der Stadt wurden vermehrt Delikte wie Sachbeschädigung, Beleidigung in der Öffentlichkeit, Fahrrad-Diebstahl, sexuelle Belästigung, Körperverletzung und versuchte Erpressung persönlich erfahren als am Land. Personen ab 60 Jahren, die alleine leben, laufen eher Gefahr Opfer von Wohnungseinbruch, Geldbetrug, Diebstahl im Supermarkt und Taschendiebstahl auf der Straße zu werden als ihre soziodemographische Gegengruppe.

Bedeutungsentwicklung des Themas "Sicherheit zu Hause"

Frage: Glauben Sie, dass man sich in Oberösterreich in Zukunft noch intensiver mit dem Thema 'Sicherheit zu Hause' beschäftigen muss als vor 20 Jahren, oder ist dies eher nicht der Fall?

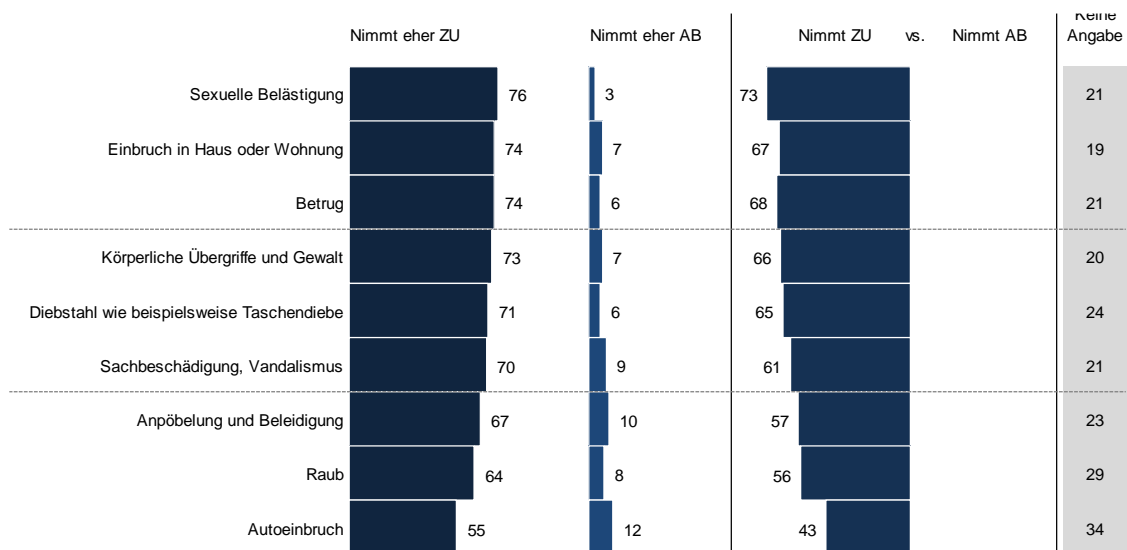


*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt!

n=262, Oberösterreichische Bevölkerung ab 60 Jahre

Zu- oder Abnahme der Kriminalität in OÖ

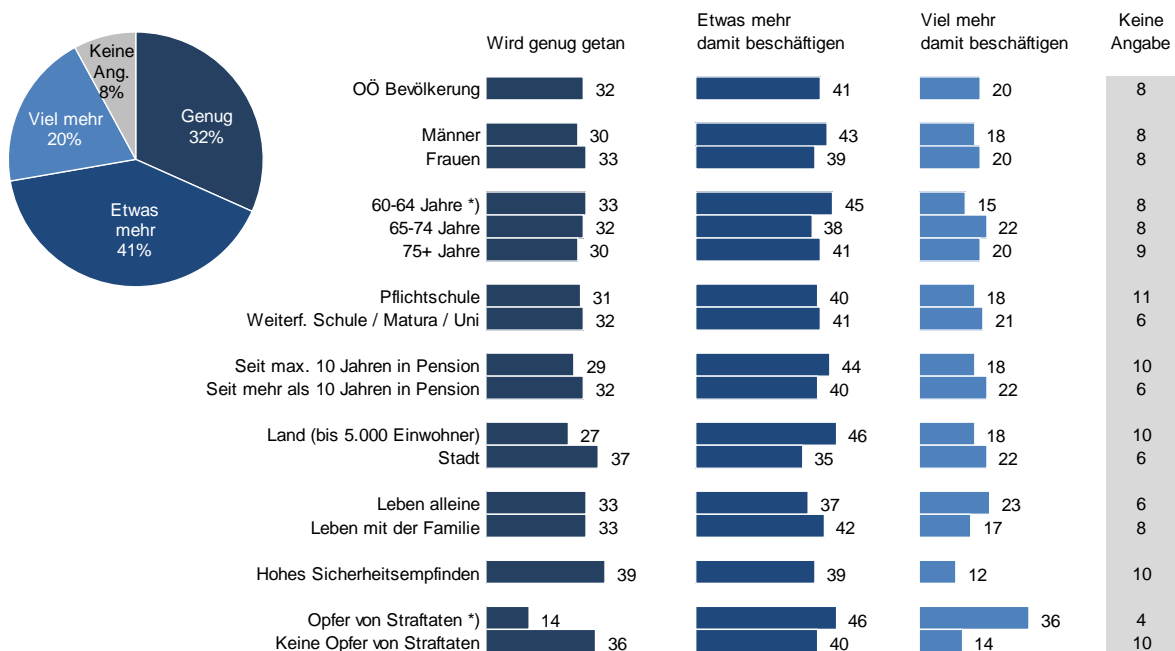
Frage: Wenn Sie an die Kriminalität in Oberösterreich denken. Welche dieser Arten von Kriminalität nimmt aktuell eher zu bzw. welche davon eher ab?



n=262, Oberösterreichische Bevölkerung ab 60 Jahre

Beurteilung der öffentlichen Sicherheit in OÖ

Wird Ihrer Meinung nach in Oberösterreich genug gegen die Kriminalität getan, oder sollten sich die öffentlichen Stellen (wie z.B. die Politik, die Polizei usw.) stärker mit diesem Problem beschäftigen?

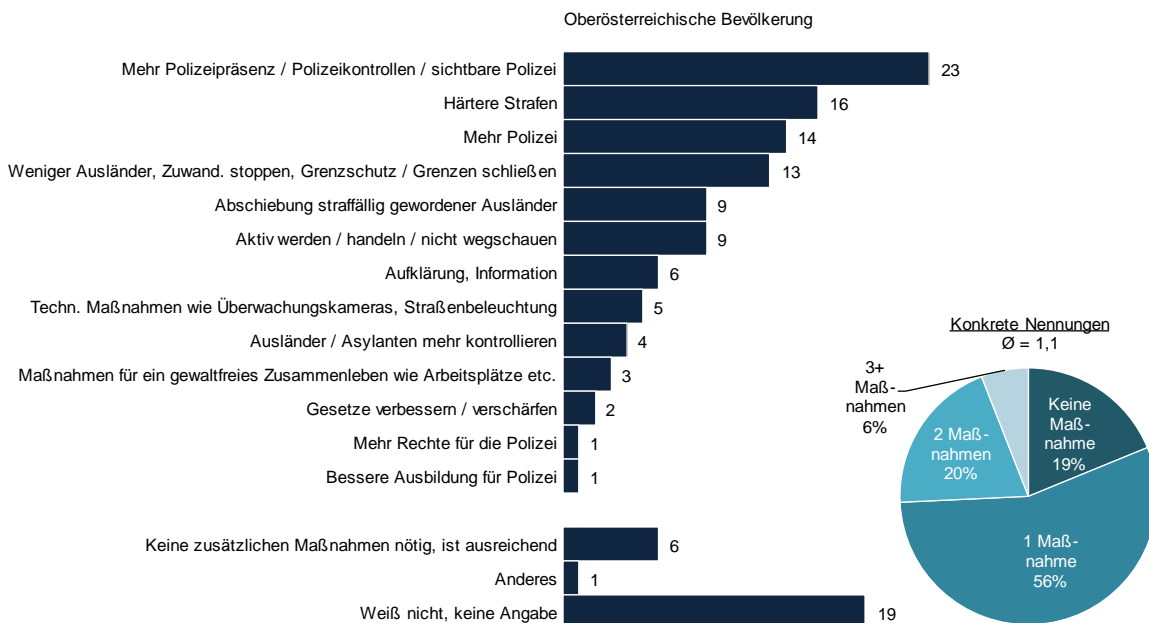


*) Richtwerte, da die Zahl der Befragten unter 80 liegt!

n=262, Oberösterreichische Bevölkerung ab 60 Jahre

Maßnahmen zur Kriminalitätsbekämpfung

Frage: Was sollte Ihrer Meinung nach seitens der Politik getan werden, um die Kriminalität zu bekämpfen und für mehr Sicherheit zu sorgen? (offene Fragestellung)



n=262, Oberösterreichische Bevölkerung ab 60 Jahre

Das Sicherheitsthema in den eigenen vier Wänden hat innerhalb der letzten 20 Jahren zugenommen:

Knapp drei Fünftel (58 %) der Oberösterreicher ab 60 Jahren sind der Meinung, dass es in den letzten 20 Jahren wichtiger geworden ist, sich in Oberösterreich mit dem Sicherheitsthema in den eigenen vier Wänden mehr zu beschäftigen.

Personen, die seit mehr als 10 Jahren in Pension sind, die in der Stadt bzw. mit der Familie leben und Frauen, gehen davon aus, sich in Zukunft noch mehr mit Sicherheitsaspekten zu Hause auseinandersetzen zu müssen. Bei dieser Meinung ist zudem ein Altersgefälle sichtbar, mit zunehmendem Alter nimmt auch die Bedeutung der Beschäftigung mit dem Sicherheitsthema zu.

Oberösterreicher ab 60 Jahren gehen eindeutig von einer Zunahme der Kriminalität in Oberösterreich aus:

Alle neun genannten Straftaten werden aktuell auf eine Zunahme geschätzt. Mindestens 7 von 10 Oberösterreichern ab 60 Jahren sprechen besonders der sexuellen Belästigung (76 %), Einbruch (74 %), Betrug (74 %), körperlichen Übergriffen (73 %), Diebstahl (71 %) und Sachbeschädigung (70 %) eine Steigerung der Delikthäufigkeit zu. Männer schätzen eher eine Zunahme bei Sachbeschädigung, Betrug und körperlichen Übergriffen ein als Frauen dies tun würden. Oberösterreicher ab 60 Jahren aus der Stadt empfinden eher, dass Auto- sowie Hauseinbrüche, Diebstähle und Beleidigungen eher am Zunehmen sind. Jene älteren Menschen, die alleine leben, sehen eine Steigerung von Delikten wie Hauseinbruch, Raub oder Autoeinbruch.

Öffentliche Stellen sollten in Oberösterreich mehr gegen die Kriminalität tun

Knapp zwei Drittel der Oberösterreicher sind der Meinung, dass sich die öffentlichen Stellen wie Polizei, Politik usw. in Oberösterreich etwas mehr (41 %) bzw. viel mehr (20 %) mit Kriminalität beschäftigen sollten. Jeder Fünfte stellt somit eine klare politische Forderung auf.

Personen, die sich zu Hause sicher fühlen bzw. jene, die in der Stadt leben, sind zufriedener mit den Kriminalitätsmaßnahmen der öffentlichen Stellen.

Vor allem wünschen sich Personen ab 60 Jahren von der Politik, dass Maßnahmen gesetzt werden bezüglich Polizeieinsätzen, härteren Strafen und, um die Zuwanderung zu stoppen.

Sicherheit in Österreich Lage – Herausforderungen – Ausblick

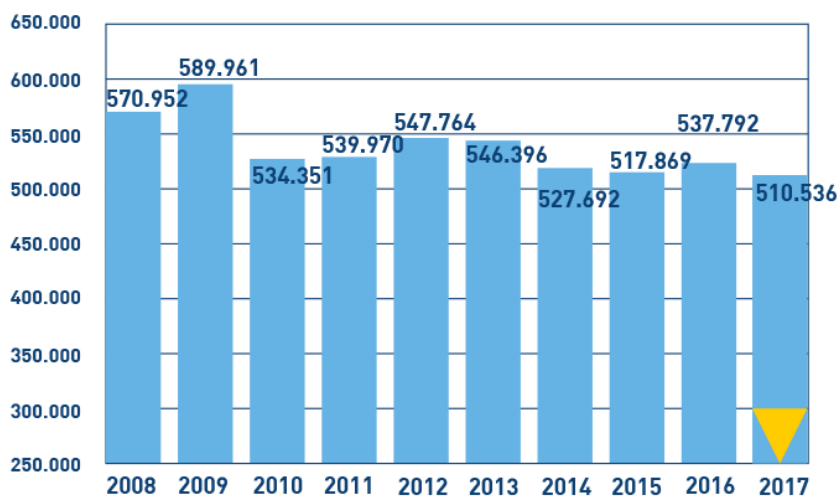
Seniorinnen und Senioren leben in Österreich - objektiv betrachtet - sicher. Durchaus positive Tendenzen in der Kriminalstatistik zeigen auf, dass die Sicherheitspolitik in diesem Land auf einem guten Weg ist. Dennoch gibt es bestimmte Lebensbereiche und Situationen, in denen gerade ältere Menschen im Visier von Kriminellen sind.

Aktuelle Lage

Der vom Innenministerium jährlich veröffentlichte Sicherheitsbericht zeigt durchaus positive Tendenzen. Bundesweit verzeichnen wir einen Rückgang der Anzeigen und einen deutlichen Anstieg der Aufklärungsquoten. In Oberösterreich stellt sich die Lage wie folgt dar: 64.382 Straftaten wurden angezeigt, 2016 waren es noch 66.241 Straftaten, das bedeutet ein Minus von 3,2 % gegenüber dem Vorjahr. Einen deutlichen Rückgang gibt es bei KfZ-Diebstählen (-34 %) und Einbrüchen in Häuser und Wohnungen (-10 %). Auch die Anzahl der Gewaltdelikte ist rückläufig (-2,8 %). Dem gegenüber steht eine Aufklärungsquote von 58,8 % der angezeigten Straftaten, die einen eindrucksvollen Beweis für die hohe Qualität der Polizeiarbeit in diesem Land bringt. Negative Entwicklungen in den Bereichen Cyberkriminalität, Ausländerkriminalität und Vergewaltigungen und Überfälle geben aber durch Anlass zur Sorge und zeigen besonderen Handlungsbedarf auf. Von den 41.622 ausgeforschten Tätern waren 13.197 ausländische Staatsbürger – das sind 31,7 %. Österreichweit ist dieser Wert in den letzten 10 Jahren von 27% auf über 39% gestiegen.

GESAMTKRIMINALITÄT

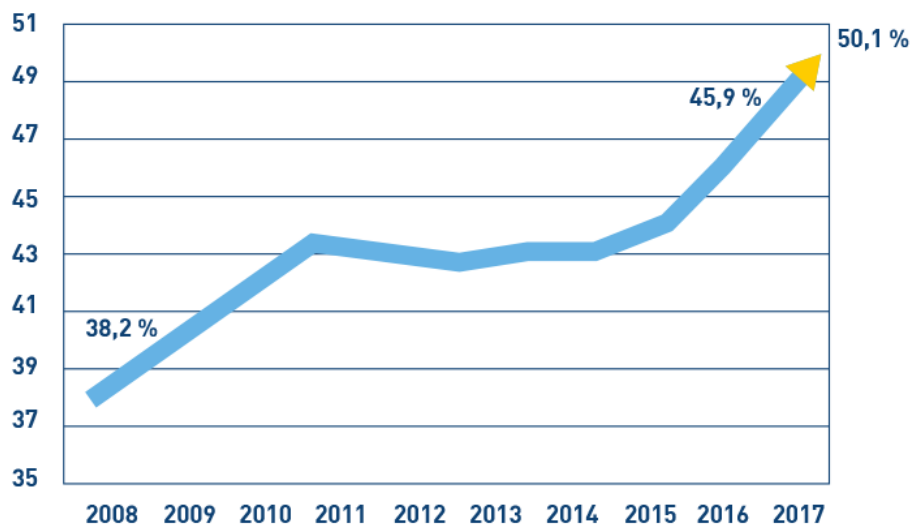
ANGEZEIGTE FÄLLE VON 2008 BIS 2017



Quelle: Polizeiliche Kriminalstatistik Österreich

AUFKLÄRUNGSQUOTEN

2008 BIS 2017



Quelle: Polizeiliche Kriminalstatistik Österreich

„Mein Dank gilt den Polizistinnen und Polizisten in Oberösterreich, die Tag für Tag mit ihrer hervorragenden Arbeit einen unschätzbaren Beitrag für die Sicherheit der Menschen leisten und mit ihrem Engagement und ihrer Expertise sicher auch die aktuellen Herausforderungen meistern werden“, so der Polizeisprecher im Nationalrat, Karl Mahrer.

Aktuelle Herausforderungen:

Die Kriminalstatistik ist zwar über weite Strecken positiv zu bewerten, dennoch steht das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung im Vordergrund. „Das subjektive Sicherheitsgefühl der Menschen zu verbessern, ist eine Herausforderung, die auf allen Ebenen angenommen werden muss. Im Zuge der Flüchtlingskrise 2015 haben viele Menschen aufgrund der damaligen Situation das Vertrauen in den Rechtsstaat verloren. Auch die vermehrten Unsicherheitsräume im öffentlichen Raum führen zu einem Absinken des subjektiven Sicherheitsgefühls. Die Bundesregierung und der Innenminister haben bereits wichtige Gesetzesvorhaben umgesetzt, die eine richtige Antwort auf die Sorgen der Bevölkerung darstellen, aber auch die Arbeit der Polizei erleichtern. Besonders wichtig sind aber auch treffsichere Maßnahmen vor Ort. In diesem Zusammenhang möchte ich vor allem die Initiative GEMEINSAM.SICHER hervorheben, die in Zusammenarbeit mit Polizei und Betroffenen wesentlich zu regionalen Verbesserungen beitragen kann“, sagt Mahrer.

Ausblick auf sicherheitsrelevante Themen

Die heuer im Parlament beschlossenen Mittel mit einem Plus von 122,4 Mio. Euro für den Bereich Innere Sicherheit stehen bereit. Die erste Lieferung von Langwaffen und ballistischen Gilets bzw. Sondereinheitstechnik ist erfolgt, jeder Polizist wird über ein Smartphone verfügen. Das beschlossene Sicherheitspaket ist seit kurzem in Kraft und schafft verbesserte Möglichkeiten in der Überwachung und Datenspeicherung. Die von StS Karoline Edtstadler geleitete Taskforce erarbeitet Strategien zu den Themen Strafrechtsänderungen, Opferschutz, Täterarbeit und Prävention – mit dem Ziel, eine bessere Balance zwischen Strafen und Taten im Vermögens- und Gewaltbereich zu erreichen. Gewalttätern muss künftig klar signalisiert werden, dass wir keine Gewalt dulden und klare, rechtstaatliche Konsequenzen ziehen.

Auch in Bezug auf Asyl und Migration arbeitet die Regierung national und international an Verbesserungen, die illegale Migration künftig hintanhaltend soll. Eine entschlossene Bekämpfung von Schlepperei und Menschenhandel, ein effizienter EU-Außengrenzschutz und die Gewährleistung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit in Österreich durch Grenzraumschutz stehen im Zentrum.

„Als Sprecher für Polizeiangelegenheiten und Mitglied der parlamentarischen Ausschüsse für innere Angelegenheiten, Justizangelegenheiten und Landesverteidigung werde ich mich mit aller Kraft für eine weitere Verbesserung der Sicherheit in diesem Land einsetzen“, verspricht Mahrer.

GEMEINSAM.SICHER in den besten Jahren – Sicherheitsschwerpunkt des OÖ Seniorenbundes und der Polizei

GEMEINSAM.SICHER ist eine österreichweite Initiative des Seniorenbundes und der Polizei. In allen Polizeiinspektionen gibt es einen Polizisten mit der Aufgabe „Sicherheitsbeauftragter“, der sich um die Probleme der Bürger seines Rayons kümmert. Dorthin sollen sich die Bürger mit ihren Problemen wenden, wodurch auch jeder einen Beitrag zur Sicherheit in seinem unmittelbaren Umfeld leistet. In Bezirks- und Stadtpolizei-Kommandos gibt es Polizisten mit der Aufgabe „Sicherheitskoordinator“, um die Zusammenarbeit mit anderen Behörden/Institutionen zu ermöglichen. Zudem kann sich jeder als „Sicherheitspartner“ engagieren und als Kommunikationsdrehscheibe zur Polizei fungieren. Sicherheitsgemeinderäte übernehmen die Schnittstelle zwischen Polizei und den Gemeinden.

In ausgewählten Vorträgen informieren die „Sicherheitsbeauftragten“ über aktuelle Gefahren - sei es zu Hause, unterwegs oder beim Surfen im Internet. Es sollen nicht die weltweiten Krisen diskutiert

werden und das Sicherheitsempfinden beeinflussen, sondern es soll auf reale Probleme und Bedrohungen aufmerksam gemacht werden, um so die Prävention und das Sicherheitsempfinden zu verbessern.

Der Seniorenbund ist der größte Interessensvertreter und Interessensanwalt der Generation 60+. Daher machen uns Umfrageergebnisse wie jenes von IMAS, aber auch Berichte von den Menschen selbst hellhörig, sodass wir die Sicherheit zu einem zentralen Thema unserer Arbeit in der nächsten Zeit machen werden.

Im Rahmen seines Sicherheits-Schwerpunktes im Jahr 2019 will der OÖ Seniorenbund vor allem auch aufzeigen, dass die Menschen für ihre eigene Sicherheit, insbesondere was die Sicherheit ihres Wohn- und Lebensumfeldes anlangt, einiges tun können.

Konkret wird es beim Sicherheits-Schwerpunkt, der mit dem heutigen Seniorendialog startet, folgende Maßnahmen geben:

- Informationsvorträge durch Experten auf Orts- und Bezirksgruppenebene
- Aufbau eines Expertenpools für Vorträge und Sicherheitsberatung für die ältere Generation
- Sicherheits-Tipps über unsere Medien, insbesondere das Mitgliedermagazin „WIRaktiv“
- Angebote für Fahrsicherheitstraining, denn auch die Sicherheit im Straßenverkehr ist ein wesentlicher Teil der Sicherheitsproblematik
- Veranstaltungen zum Thema Sicherheit auf Landesebene, sodass dieses einen breiten Rahmen erhält.

„Auch, wenn die objektiven Zahlen in der Statistik in den vergangenen 10 Jahren eine sehr positive Entwicklung genommen haben, hat das subjektive Sicherheitsgefühl gelitten. Daher begrüßen wir die Initiative des OÖ Seniorenbundes, die älteren Menschen hier zu sensibilisieren. Auch der Polizei kommt hier eine wichtige Rolle zu“, betont Landespolizeidirektor Andreas Pils.